

Als der Landtag in der Elisabethenstraße tagte

BAD HOMBURG Festakt erinnert an erste Parlamentsitzung Hessen-Homburgs am 11. April 1849

VON ULRIKE KOBERG

Gleiches Recht für alle, Meinungs- und Versammlungsfreiheit, das Recht auf freie Wahlen – das alles sind Ansprüche, die heute in Deutschland selbstverständlich sind. Doch der lange Weg zur demokratischen Mitbestimmung des Volkes war immer wieder von autoritären Herrschaftsansprüchen, Revolutionen und blutigen Kämpfen geprägt. Umso größer war seit 1815 deshalb die Hoffnung des Bürgertums auf eine friedliche Lösung, als bei der Gründung des Deutschen Bundes vertraglich festgelegt wurde, dass in jedem Mitgliedstaat eine „Landständische Verfassung stattfinden“ sollte.

Doch nicht jeder Landesherr hielt sich daran. Dazu gehörte auch das Landgraftum Hessen-Homburg. Erst die revolutionären Ereignisse im Jahr 1848 bewegten den damaligen Landgrafen Gustav, die Wahlen zu einem eigenen Landesparlament zuzulassen. Es sollte zwar dann noch einige Monate dauern, aber am 11. April 1849 kam schließlich doch der neu gewählte Landtag von Hessen-Homburg mit 13 Abgeordneten in der Elisabethenstraße 16 zum ersten Mal zusammen.

Mit einer Festveranstaltung im Kurhaus erinnerte der „Verein für Geschichte und Landeskunde Bad Homburg vor der Höhe“ an dieses Ereignis vor 175 Jahren. Gleichzeitig veröffentlichte der Verein in seinem diesjährigen Heft die Protokolle der insgesamt 26 Sitzun-



Präsentierten das neue Heft des Vereins für Geschichte und Landeskunde Bad Homburg, die Bedeutung des Landtages von Hessen-Homburg für die Entwicklung der Gesellschaft auf ihrem Weg in die Demokratie ein. (von links:) Bürgermeister Dr. Oliver Jedynek, Prof. Dr. Barbara Dölemeyer, Angela Dorn-Rancke, Gregor Maier und Dr. Lutz Vogel. FOTOS: KOBERG

gen dieses politischen Gremiums (lesen Sie dazu die Box).

Um die Festgäste zunächst in die historische Zeit der Landtagsgründung zu versetzen, traten Michael Scheibel und Rainer Maria Ehrhardt von der Volksbühne Bad Homburg als Regierungschef des Landgraftums, Geheimrat Dr. Christian Bansa sowie Alterspräsident Johannes Schwenk auf und hielten deren Reden zur Eröffnung des Landtages.

Musikalisch umrahmt wurde die Festveranstaltung von dem Quartett „Four4strings“ mit Olga und Rolf Hübner sowie Veronika und Philipp Hagemann.

Gregor Maier, der Vorsitzende des Vereins für Geschichte und Landeskunde, wies in seiner Ansprache darauf hin, dass der damalige Landgraf bei der Eröffnung des Landtages nicht dabei war.

Mit dieser Haltung setzte der Landesfürst das deutliche Zeichen, dass er nichts von der Einrichtung dieses Parlaments hielt. Entsprechend berief er den Landtag ein Jahr später auch nicht mehr ein und löste ihn 1852 sogar

wieder auf. Maier wies auf den glücklichen Umstand hin, dass alle Protokolle der 26 Sitzungen noch vorhanden gewesen seien und man dadurch die Arbeit der Abgeordneten nachverfolgen konnte.

Er dankte vor allem den beiden Mitarbeiterteams von Stadt- und Kreisarchiv sowie Bärbel Dittmann, Alexander Bonk und Prof. Dr. Barbara Dölemeyer für deren Unterstützung bei der Veröffentlichung der Protokolle.

„Fleißiges Parlament“ und wichtige Fußnote

„Es war ein fleißiges Parlament“, betonte Renzo Sechi (Freie Wähler) in seiner Rede. Der Kreistagsvorsitzende hob zudem hervor, dass sich die Abgeordneten damals besonders mit der Verabschiedung einer modernen Gemeindeordnung beschäftigt hatten. Dies sei deshalb von großer Bedeutung, da bis auf den heutigen Tag die Kommunen den „Wurzelgrund der Demokratie“ legen würden. Stadt, Kreis und Land könnten nur lebendig sein

durch den Dreiklang Debattenkultur, Bürgersinn und Engagement.

Bad Homburgs Bürgermeister Dr. Oliver Jedynek (CDU) sagte, dass nur wenigen bekannt sei, dass es diesen Landtag vor 175 Jahren gegeben hat. In der Geschichte sei dieser nur eine Fußnote gewesen, aber dies sei nicht zu gering einzuschätzen. Denn gerade Fußnoten seien unver-

zichtbar, wenn man das Gesamte verstehen möchte, meinte er im Blick auf die Entwicklungsgeschichte der Demokratie in Deutschland.

Den Bogen zur heutigen Zeit zog Angela Dorn-Rancke (Grüne), die Vizepräsidentin des Hessischen Landtags, in ihrer Rede. Demokratie sei nicht selbstverständlich, sagte sie, sondern brauche den täglichen Einsatz von Demo-

kraten. Gleichzeitig verwies sie auf das 75-jährige Bestehen des Grundgesetzes in diesem Jahr, das am 23. Mai 1949 in Kraft getreten ist und besonders auch die Werte schützt, die in den Jahren 1848/49 von einem liberal-demokratisch denkenden Bürgertum gefordert wurden.

Anschließend ordnete Prof. Dr. Barbara Dölemeyer, Rechtshistorikerin und ehemalige Vorsitzende des Vereins für Geschichte und Landeskunde Bad Homburg, die Bedeutung des Landtages von Hessen-Homburg für die Entwicklung der Gesellschaft auf ihrem Weg in die Demokratie ein.

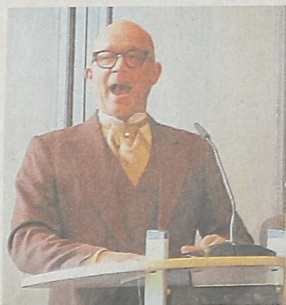
Auch wenn der Landtag nur kurz existiert habe, hätten doch einige Gesetze weiterhin Bestand gehabt, darunter das Gesetz, dass der Bürgermeister direkt gewählt wurde und nicht mehr vom Landgrafen eingesetzt wurde. Als Fazit zog sie die Hoffnung, Bitte und Forderung: „Verliere nie das Vertrauen in die Demokratie“.

Zum Schluss erläuterte Dr. Lutz Vogel vom Hessischen Institut für Landesgeschichte (HIL) die Möglichkeit, sich auch digital über den Landtag von Hessen-Homburg und die Arbeit des gesamten hessischen Parlamentarismus zu informieren. Dazu hat das Institut vor zweieinhalb Jahren ein entsprechendes Archiv eingerichtet, das über den Weg „www.lagis-hessen.de“, dann „Projekte“ und anschließend „Parlamentarismus in Hessen“ gefunden werden kann.

Neue Publikation füllt historische Lücke

Der Landtag von Hessen-Homburg war bisher das einzige Landesparlament des 19. Jahrhunderts in Hessen, dessen Protokolle noch nicht in gedruckter Form zugänglich waren. Diese Lücke füllt der Geschichtsverein mit seiner neuen Publikation. Das 140 Seiten starke Werk enthält neben einer Einführung von Gregor Maier und der Edition der Protokolle auch einen von Barbara Dölemeyer bearbeiteten Anhang mit den Biografien der Abgeordneten. Erstmals gibt es dabei die Wahl zwischen gedrucktem Buch und Online-Version. Die Landtagsdebatten geben, betont der Verein, „einen faszinierenden Einblick in die politische Welt von 1849 mit dem Ringen des Bürgertums um Mitbestimmung.“ Die Veröffentlichung steht

online kostenlos zur Verfügung. Im Portal parlamente.hessen.de sind jetzt die Infos zum Homburger Landtag zu finden. Wer das gedruckte Buch kauft, bekommt die „Verfassungsurkunde“ im Originaltext von 1850 als separates Heft dazu. Auf einen Blick: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde Bad Homburg vor der Höhe 73 (2024): Hessen-Homburgische Landtagsverhandlungen. Protokolle des verfassunggebenden Landtags von Hessen-Homburg 1849, 140 Seiten, ISBN 978-3-948441-05-0, erhältlich für 12,- EUR unter www.geschichtsverein-hg.de (zzgl. 2,50 EUR Versandkosten) oder im Buchhandel. Vereinsmitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos. red



Michael Scheibel hielt als Geheimrat Dr. Christian Bansa die Eröffnungsrede des Landtages.